

Heiße Diskussionen an der Elbe

Eine Metro für Dresden? U-Bahn-Träume in der Landeshauptstadt



Michael Kaiser

DRESDEN - In Dresden sorgen derzeit über zehn Jahre alte U-Bahn-Pläne für Aufsehen. Eigentlich wurden sie aus dem Flächennutzungsplan gestrichen, doch nun will der einstige Chefstadtplaner sich dafür einsetzen, diese wieder aufzunehmen.

Mitte der 90er keimten die Pläne für eine zum Teil unterirdische City-S-Bahn auf. Sie sollte 700 Millionen D-Mark kosten und die Strecke Pirna-Meißen im Innenstadtbereich erweitern - einen Meter unter der Erde. Michael Kaiser (heute 59) wurde 1994 zum Leiter des elfköpfigen Planungsstabes

strategische Stadtentwicklung berufen und zum Kopf hinter den Plänen. Die Innenstadtstrecke sollte unterirdisch verlaufen. Sensoren sollten das Passagieraufkommen erfassen und die Züge vollautomatisch und führerlos im 1- bis 5-Minuten-Takt losschicken - damals hochmodern und noch in der Entwicklung. Der unterirdische Stadtgraben sollte genutzt und gleichzeitig freigelegt werden. „Das wäre eine Museumsbahn geworden“, ist Kaiser überzeugt. Doch am Ende war die Skepsis der Stadtoberen zu groß. Sie fürchteten Konkurrenz für die Straßenbahn, hiel-

ten die Kosten für zu hoch. Immer noch ist Kaiser überzeugt vom Projekt, das heute 800 Millionen Euro kosten würde. 2008 wurden die Pläne im Vorentwurf zum neuen Flächennutzungsplan der Stadt endgültig gestrichen, ohne, so Kaiser, die heutigen Räte noch einmal detailliert darüber zu informieren. Deshalb will er sich nun an die Stadt wenden und auch fordern, die Option wieder aufzunehmen. Unter den Stadträten von heute sorgt das für teils heftige Reaktionen. Von „Vorschlag für das Kuriositätenkabinett“ (FDP) bis „Schnapsidee“ (Grüne) reichen die Reaktionen.

Ähnlich wie in den 90ern lauten die Argumente: Zu teuer unnötig - das Straßenbahnnetz sei gut genug ausgebaut - und obendrein unrealistisch. Lediglich der verkehrspolitische Sprecher der kleinen Bürgerfraktion im Dresdner Stadtrat, Franz-Josef Fischer, ist Fan der Idee. „Man muss Visionen haben.“ Ob diese weiterleben darf, ist unklar. ag

Haltestelle Altstadttring: Die Tunneldecke der City-S-Bahn sollte nur einen Meter unter der Erde liegen, die Haltestellen eine Glaskuppel bekommen. Repro: Suhrbier



Qualität aus Dresdner Händen: Andreas Meerstein (37) füllt Elaskon-Konservierungsmittel ab. Foto: Thomas Türpe

Damit's in Deutschland richtig flutscht

Elaskon macht jetzt mobil

DRESDEN - Die Dresdner Schmierstoffspezialisten von Elaskon bringen jetzt Deutschlands Flughäfen in Schuss. An Flughäfen in ganz Deutschland wird nun mit Elaskon gewachst. Das DDR-Traditionsunternehmen ist im Aufwind.

Experten fahren samt Spezialwachs direkt zum Kunden - so einfach ist das neue Erfolgsrezept von Elaskon. Schon zu DDR-Zeiten hatte das Unternehmen solche mobilen Pflege-Teams. Dass der Service nun wiederbelebt wird, brachte gleich zahlreiche Großkunden. An den Flughäfen Dresden, Berlin, Hannover, Düs-

seldorf, Leipzig und Stuttgart werden die empfindlichen Winter-Räumfahrzeuge nun mit einem in Dresden entwickelten Spezialwachs auf den Winter vorbereitet. Aus derzeit einem Pflege-Team sollen in den nächsten Jahren 15 werden. Außerdem will Elaskon noch in diesem Jahr mit dem Bau eines 450 000 Euro teuren Labors beginnen, das im Frühjahr 2011 fertig sein soll. Nach einem Umsatzrückgang im vergangenen Jahr rechnet das Unternehmen für 2010 mit fünf Prozent Wachstum und einem Umsatz von 19,4 Millionen Euro - fast eine Million mehr als 2009.

Zahngesundheit in besten Händen

Jetzt den Tarif AOK PLUS dental abschließen.

Bis zu
250,- Euro Extra-Zuschuss
zum Zahnersatz!
Bereits im ersten Jahr.

www.aokplus-online.de

AOK
PLUS